

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIEZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19060209

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Eine totale Mondfinsternis findet am 2. Februar statt. Sie beginnt um 6 Uhr 57 Min. fröhlich und endet um 10 Uhr 37 Min. Sichtbar wird sie in Westeuropa, Nordafrika, im Atlantischen Ozean, in America, im Stillen Ozean, im Nordpolarkreis und auf der Ostküste von Australien. Da der Mond in Saurberg schon um 1 Uhr 54 Min. untergeht, so ist nur der Anfang der Verfinsternung sichtbar, aber die Beobachtung wird selbst bei ganz klarem Himmel durch den tiefen Stand des Mondes am westlichen Horizont sehr erschwert sein. Da nicht ein ganz freier Lebensbalken eine hohe Warte für die Beobachtung zur Verfügung steht, wird man hier also nichts von der Verfinsternung bemerken können.

Ein bedauerliches Brandunglück hat sich am 2. d. M. Rähmsrüder 13 zugefallen. Die vierjährige Tochter der Eheleute Schultze gabte das Feuerwerk

* **Einfachbüchsigkeit.** Der im Betrieb der Staatszeichnung irrethätig beschäftigte Arbeiter und Majordantenpuffer *z.* wurde fälschlich unter dem Verdacht des Diebstahls plötzlich inhaftirt und mußte 14 Tage in Haft verbleiben. Damit hat er auch seine Arbeit verloren. Er ist dann vom Schöffengericht kohnlos freigesprochen. Die Eisenbahnverwaltung weigerte sich, für die 14 Tage Kohn zu zahlen, worauf *z.* sich an das Gewerbegericht wandte. Dieses hielt die Klage für begründet, denn nach § 616 des R.-G.-B. werde der zur Dienstleistung Verpflichtete des Mißbrauches auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnißmäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verthun an der Dienstleistung gehindert sei. Die Eisenbahnverwaltung wurde zur Zahlung verurtheilt. Da der Angeklagte nach dem Urtheil des Schöffengerichts es nicht verstanden habe, daß er 14 Tage an seiner Dienstverrichtung gehindert worden sei.

stus ausbleib. Im Wahlkreise der Dr. Spahn
Erteilung, einem kleinen Orte des Vorn, wird
Bauernkammern geradezu als Räuber und Mörd-
er bezeichnet; man sieht sich nicht nur arbeitslos, son-
dern auch muthlos und ohne Hoffnung auf eine
Besserung der Lage. In anderen Orten haben sich bereits Ersch-
eünisse gezeigt, die auf eine allgemeine Ver-
dau ungewisslich reparieren zu wollen, wenn man
nur erst herausgebräut hat. (Hört hört bei
den Sozialdemokraten.) Nicht nur die einfachen Leute, son-
dern auch die Führer der Zentrumskommunisten beilegen
daran. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.)
erinnere ferner an die gärrigen Fälle von Lohala-
bungen von selbst der Christlichen gegen uns. Aber
Hören treiben es ja untereinander nicht besser.
Judenaufricht mit christlichen Gewerkschaften
von anderen Christlichen
Die Christlichen werden sich unter dem Unheile
nicht aufhören vor. Auch im Saarbezirk
ein solches Rampenstück. Was schreiben denn
unser christliche Arbeiterblätter über die Zentru-
partei? Da wird behauptet, die katholi-
Organisations gaben ihre Mitgliederabgaben fast
wenn sie alle Unterfertigungen zählen sollten, wä-
ren in einem halben Jahre bankrott. Da wird gelap-
t von überhöhten Verleumdungen und Heucheln
der Herren müssen sich ja kennen. (Geheißt.)

dann ist es mit der Hygiene nicht an. In der
 Welt in einem Orte jede unsere Mitglieder vor
 auszuweisen, wenn man nicht die Hygiene
 durchzuführen. Es heißt bei den Sozialdemokraten
 die Mitglieder auszuweisen, die Mitglieder auszuweisen
 heißt, weil sie zu sich beifert vor. (Gert
 den Sozialdemokraten.) Das ist seine Mith
 launung, das ist eine Volkserhebung, eine
 überwachende Beute. Und da wirbren sie
 die Sozialdemokraten immer mehr an Anfang
 zu diesen Schikanen kommen die Anfang
 Jeder, der sich einer Gemeinlichkeit anhang
 auszuweisen. Erst, wenn wir beschließen
 getreten ist, ist man hier. Ein Mann, der
 waren zu sich und sich ein Haus gebaut hatte, ist
 fargen aus diesem Grunde auszuweisen. Dabei
 noch der Antisemitismus auf seine Anfrage erklä
 er sich ruhig ein Haus bauen sollte. Wenn die
 die Arbeiter unterstützen wollten, dann sollten
 die schwarzen Hosen der Arbeiterinnen beistehen.
 Derstand jetzt nicht nur die Leute auf die
 gefordert haben, sondern auch die, welche Ford
 stellen wollten. So hat man die Arbeiter
 sie gegen die Arbeiterinnen erhoben, in dem Auf
 mit Leute aus Genden, Norden, aber nicht
 ausstellen, weil sie Anforderungen stellen

Rach und Schandtag, nach dem die
in Antwerpen verhafteten Kaufleute
wieder aus der Gefangenschaft befreit
wurden. In der Zeit der Kämpfe gegen
den bürgerlichen Friesen aus der Welt geflohen
Freie, die Emigration, zuletzt die
Abwanderung, jüngerer Stauer, wurde
auch eingeschleppt, daß es besser
für Donkeuleuten ein Kräftigfeld
daß dies der Arbeitgeber begünstigt, und
den Donkeuleuten für jede 20 1., abgeleitet
Arbeitkreis nicht. Es wurde daher in
sammung beschlossen, ein Kräftigfeld
Donkeuleute zu verabschieden. Auch die
der G.-A.-L. seien sehr zu tabeln, daß dies
in den großen Schiffen überhaupt nicht
ist, und an veränderten Schiffen müßten
beimal getrimmt werden. Aber mehr
G.-A.-L. nicht. Auch haben die Kollegen
oft das Vergnügen, nach der Untersee
hausen, sogar nach G.-A.-L. zu fahren;
und die anderen Firmen schon lange
ist bei der G.-A.-L. nicht Mode. Trotz al-
lehande bleiben die Kollegen, die noch in den
lungen erscheinen, nicht den Mut, dies in

Deren
 e Sand
 nedmächtig
 teute im
 t würde.
 er Firma
 hat es
 wenn
 aufsteht.
 hlt daher
 dy er kein
 der Ver-
 e an die
 hände bei
 Trümmen
 u machen
 ie Kohlen
 ezhalt die
 e S. A. L.
 i Bruns-
 n Tiden-
 begahnen,
 eser Wih-
 versamm-
 der Ver-

„Nach in jesi 14jährigen Verleihen der teils
Sonntagsträger, wäre es Zeit, die Sonntagsträ-
ger durchzuführen im Handelsverkehr, so wie ich es
in Frankfurt a. M. durch Ortsrat hat schon ge-
than ist. Eschon vor 7 Jahren wurde es dem Handels-
stellen Personen. Hosen wir, das waren die fieber-
ren Jahre und jetzt kommen die fiebern setzen Jahre
die laumündigen Angehörigen. (Stimmliche Seiter
bel der Wirtschaftlichen Vereinigung.) Auch das
sich über den Lebensglück und das über die Kaufmanns-
stände kommen, während die überprüfend der Prinzipal-
den Gedanken ausgeführt haben. Sehr einflussend
die Abgabe des Staatsfiscals in der Frage der
Beispielsweise. Sichtlich ist das nicht das letzte
ist, denn, daß die Handelskammern bagegen sind
ist gar nichts, da alle sozialen Fortschritt im Handels-
verkehr den Willen der Handelskammern

und Schicksal nicht zu ändern. Und so schied die Nacht
 hinter uns hinweg. Auch sei es sehr zu wünschen,
 wenn auf dem Festgelände für die Donscheuten im
 Sommer Feste aus der Welt geschafft würde.
 In früherer Erinnerung, aufsteht Bize bei der Firm-
 blumenfeier, jetziger Tawow, Buchholz, daß es
 eingesehen, daß es besser sei, wenn
 Donscheuten ein Festgelände aufsteht.
 dies der Arbeitgeber bezahlt, und zahlt daher
 Donscheuten für jede Ton 1 1/2, obgleich er kein
 Weiterfreund ist. Es wurde daher in der Ver-
 sammlung beschloßen, kein Festgelände mehr an die
 Donscheute zu verpachten. Auch die Wälschände bei
 H.-M.-L. seien sehr zu tadeln, da auch Trümmen
 den großen Schiffen überhaupt nicht zu machen
 und an verschiedenen Schiffen müßten die Stöben
 einmal getrimmt werden. Über mehr bezahlt die
 H.-M.-L. nicht. Auch haben die Seilgen der H.-M.-L.
 das Vergütigen nach der Unterseite bei Brunn-
 wäsen sogar nach Kugeln zu zahlen; ein Abren-
 nen nach einem Firmen schon lange bezahlen,
 bei der H.-M.-L. nicht. Trotz al dieser Wäls-
 chände besitzen die Schloßen, die noch in den Veram-
 mungen erscheinen, nicht den Mut, dies in der Ver-

X Aus dem Schöffengerichte. Sitzung am
7. Februar. Ein Schäferkindchen hielt ein
Mädchen ein Embdärmer aus Altona und eine Ar-
beit gehöriger Stelle. Das Mädchen gemein-
schaftlichen Freundschaften mit einem anderen
wollte gar nicht in ihren Kopf hinein, noch bestrafte
aber waren sie, als sie erziehen mußten, daß sie
zu der geringsten zulässigen Strafe von je 1 Woche
Gefängnis beurteilt seien. — Ein Landmann aus
Schöten sollte wegen übermäßig schnellen Fahrens
mit einem Pferdegeschleppwagen, seine Freude
sein durchgegangen. Das Gericht hat ihn zu
je 6 Reich. — Dem Brauer Penner haben eines
Nachts zwei Kollegen aufgekauert, sind über ihn
hergefallen und haben ihn blutig geschlagen. Ob-
wohl sie ihre Schuld leugneten, kam das Gericht bei
der Grund der geäußerten Indizien zur Über-

Wien - Brennerbad M. 16, durchschnittlich im Monat M. 16-20 - beträgt - soll dagegen in Bregal kommen. Dieser betrug das Gehalt der Schiffsanführer, ohne daß eine bestimmte Anzahl an grünen hat, zwischen M. 90-115 ohne Begleitung des Anführers, deren Abrechnung zwischen M. 50 und 80 pro Monat schwankt, verlangt ein Anfangsgehalt von M. 75 und ein Endegehalt von M. 100. Die Entlohnung wird dem Vernehmen nach in nächster Woche fallen.

Edelswigg-Hoffstein.

Wienberg. Fabrikarbeitersverband.

In der am Dienstag Abend letzten Versammlung wurden die Abrechnungen der Mitglieder aufgenommen. Es wurden die Abrechnungen der Mitglieder, die Quarantän verließen. Die meisten blieben in Quarantäne und Ausgabe der Hauskasse mit M. 482,55, M. 442 und M. 479,35. Die Befreiung sei in Quarantäne und Ausgabe, infolge

Die Gefängnisfrage gegen den rosen Unkraut.
Die man der „Reinischen Zeitung“ aus Kreuz-
nach schreibt, hat auch dort die letzte Wohlfahrt-
aktion die Reaktion in eine furchtbare Zeit ver-
setzt. Eitierungen, Schänkerungen von Flugschriften,
verbreiten, Anschuldigungen, Vorwürfen, Falsch-
abrechnungen wechseln einander ab. Der Wirt,
der in der Nacht seit einiger Zeit der sozialdemokrati-
schen Partei

den Hüften, denn will der Fürst die Gesellschaft eingehegen lassen? Wenn nun die Partionen in Schwarzburg-Rudolstadt eine Niederlage erleiden, können sie sich damit trösten, sie seien mit Pauken und Trompeten durchgeflogen.

Der ewige Kandidat. Einen originellen Witz theilte sich eine Annonce in den Wäldchen für Leutenberg (Schwarzburg-Rudolstadt), die mit „Alle Wähler in Leutenberg sind Gens“ untergesehen ist, welche lautet: „Kandidat aller hiesiger Partionen ist und bleibt Herr Wäldchenrührer Grosse in Leutenberg.“

Man sollte denken, in der That nichts dagegen, wenn Herr Grosse der ewige Kandidat für den Reichstag bleiben soll; Wäldchenrührer soll demnach ein anderer werden, und das kann natürlich leicht anderer sein als unser Genosse Emil Hartmann.

Trantzer Wilschul einer Liebesaffäre. Zu

Die beiden Brüder sind nach Hamburg zurückgekehrt.
 Es wird folgender Bericht veröffentlicht:
 „Der trimmer Edward Doherty ist am 20. September
 1905, auf dem Dampfer „Sound Wood“ unter Anführung
 des Kapitäns Edwards von nach England hier beurlaubt.
 Die Lebensgeschichte ist nicht mit Eideideln teilhaben
 gemeint, es ist aber wahrheitsgemäß, daß der Mann schon
 krank an Bord gekommen ist.
 Es ist erwiesen, daß der 2. Maschinist
 Wom den Mann zwei Tage vor seinem
 Tode durch Schläge mit einer Latte zur
 Arbeit angurte, den ich die, da er ihn für
 einen Eideideln hielt.“
 Die Handlungsweise des 2. Maschinisten ist zwar
 auf das ernstlichste zu tadeln, sie hat aber mit dem
 Mord selbst nichts zu tun.“
 Auf der der Redeborn von G. R. Schmidt in

1 Sing.-Nähmasch. (neu) soll Umstände halbf. billig verkauft werden. Silberdeweg 71, II. L.

